



Aphasiefreundliche Speisekarten für mehr Partizipation

Originalstudie: Francis, K., Swan, K., Rose, T., Hopper, M., Hopper, Z., Hughes, I., ... & Wenke, R. (2021). The use and impact of a supported aphasia-friendly photo menu tool on iPads in the inpatient hospital setting: a pilot study. *Aphasiology*, 35(1), 148-168.

Personen mit Aphasie haben oft einen erschwerten Zugang zu Informationen in ihrem Umfeld, das gilt auch und besonders während Krankenhausaufenthalts. Erfreulicherweise gibt es ein zunehmendes Forschungsinteresse an aphasiefreundlich gestalteten Kommunikationsmöglichkeiten für Alltagssituationen, stellen Francis und Team letztes Jahr fest. Sie selbst untersuchen dabei die Möglichkeiten der Gestaltung von Krankenhausmenükarten. Sie entwarfen eine digitale Speisekarte, von der Personen mit Aphasie mit Unterstützung der logopädischen Fachkräfte bestellen konnten. Die Bestellung mit der aphasiefreundlichen Menüübersicht wurde mit dem normalen Vorgang mit der gängigen Krankenhausspeisekarte verglichen. Gegenübergestellt wurden die Menge der eingenommenen Speisen, wie eingebunden sich die Betroffenen fühlten, welche Speisekarte sie bevorzugten und wie aufwendig der Bestellvorgang war. Das Ziel war es zum einen, zu schauen, ob Personen mit Aphasie mehr Nahrung zu sich nehmen, wenn sie von einer speziell auf ihre kommunikativen Bedürfnisse abgestimmten Karte bestellen. Die Nahrungsaufnahme in Kliniken ist nämlich ein wesentlicher Bestandteil des Rehabilitations- und Gesundungsprozesses. Zum anderen sollte herausgefunden werden, ob Betroffene mehr Partizipation und Selbstbestimmung erleben, wenn sie von einer aphasiefreundlichen Speisekarte bestellen.

Teilnehmende waren 29 stationäre Patientinnen und Patienten mit einer nicht-progredienten Aphasie. Außerdem wurden während und nach der Studie die Erfahrungen der zuständigen Sprachtherapierenden sowie der Pflegekräfte und Familienmitglieder der Personen mit Aphasie protokolliert. Die Teilnehmenden bestellten über einen Zeitraum von bis zu 15 Tagen täglich entweder von einer aphasiefreundlichen oder von der gängigen Speisekarte. Die Speisekarten wurden randomisiert präsentiert. Die aphasiefreundliche Speisekarte wurde über ein iPad präsentiert. Diese Speisekarte war interaktiv und beinhaltete Fotos von jeder bestellbaren Speise aus dem Menü. Die Fotos waren außerdem mit kurzen Begriffen beschriftet. Jeden Tag wurde die Menge der aufgenommenen Speise gemessen und die Teilnehmenden bewerteten anhand einer 10-Punkte-Skala, wie sehr sie sich beim Bestellvorgang eingebunden fühlten und wie aufwendig dieser war. Die assistierenden Sprachtherapeuten maßten dabei die Zeit, die sie benötigten, um die Teilnehmenden bei der Bestellung und Auswahl zu unterstützen und notierten förderliche und hinderliche Faktoren. Sie unterstützten ihre Patientinnen und Patienten während des Bestellvorgangs und gaben ihnen Hilfen. Bei einer nicht eindeutigen Auswahl wurden zum Beispiel zwei der vier sichtbaren Bilder verdeckt, um die Auswahlmenge zu reduzieren. Am Ende der Studie wurden die Teilnehmenden gefragt, welche Speisekarte sie bevorzugten. Die Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten wurden abschließend in einer Fokusgruppe interviewt und die Pflegekräfte füllten einen Fragebogen aus.

Es gab keine signifikanten Unterschiede bei der Menge der Speisenaufnahme nach der Bestellung aus den verschiedenen Speisekarten. Die Teilnehmenden bewerteten die aphasiefreundliche Speisekarte aber insgesamt signifikant besser in Bezug auf aktive Teilhabe und Bestellaufwand. 19 von 20 befragten Teilnehmenden, die eine Präferenz angaben, bevorzugten am Ende der Studie die aphasiefreundliche Variante der Speisekarte.

Die Anmerkungen der Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten wurden qualitativ analysiert, um hinderliche und förderliche Faktoren der aphasiefreundlichen Speisekarten und Ideen für die zukünftige Umsetzung auszuwerten. Als hinderlich wurden fehlendes



Engagement und schwankende kognitive Fähigkeiten der Patienten und Patientinnen angegeben. Die Auswahl fiel den Teilnehmenden laut Angaben der Sprachtherapeuten zum Teil schwer, wenn nicht alle Speisen auf einer Seite angezeigt wurden. Der Bestellvorgang dauerte außerdem durchschnittlich ungefähr viereinhalb Minuten länger, wenn die aphasiefreundliche Speisekarte genutzt wurde.

Insgesamt wurde die aphasiefreundliche Speisekarte von Personen mit Aphasie, Pflegekräften und Sprachtherapeuten positiv bewertet. Vor allem die bildliche Darstellung wurde sowohl von den Sprachtherapeuten als auch von den Personen mit Aphasie als sehr hilfreich wahrgenommen. Laut den Autoren könnte eine solche Speisekarte also eine sinnvolle und von Personen mit Aphasie bevorzugte Option zur Essensbestellung in Kliniken sein.

Dabei gilt es die hinderlichen und förderlichen Faktoren gut abzuwägen, bevor aphasiefreundliche Speisekarten im Klinikalltag gestaltet und angewendet werden. Auf der Negativseite steht, dass die Anschaffung von Tablets für die digitale und interaktive Präsentation von Speisekarten kostenintensiv ist. Außerdem kostet die Einführung aphasiefreundlicher Speisekarten auch Zeit. Dafür sollte zunächst ein einweisendes Training in den Umgang mit aphasiefreundlichen Speisekarten und angemessenen Hilfestellungen für die Patientinnen und Patienten der Pflege und Therapeuten stattfinden. Aphasiefreundliche Speisekarten müssen außerdem regelmäßig mit den sich ändernden Speiseplänen aktualisiert werden. Auf der Positivseite bietet eine aphasiefreundliche Speisekarte dafür wichtige Vorteile: Personen mit Aphasie können einen besseren Zugang zu Informationen bekommen. Sie können eigenständig und aktiv an einer alltäglichen Aktivität partizipieren und haben eine auf ihre Bedürfnisse angepasste Möglichkeit zur Kommunikation. So ist bereits bei Klinikaufenthalten mehr Teilhabe für die Patientinnen und Patienten möglich. Die Selbstwirksamkeit wird gestärkt.

Auf den Punkt gebracht von Julia Brüsch, Studierende im Studiengang Patholinguistik an der Universität Potsdam.

Dieser Text ist auch als Podcast zum Anhören verfügbar auf Spotify, bei Apple Podcasts und auf lingo-lab.de/podcast. Dort finden sich auch weitere Studienzusammenfassungen als Podcast und als PDF zum Download.